

Haunted by the past

Ein Fall überkreuzt den nächsten ... und dann noch diese Reise! (Tiva)

Von BouhGorgonzola

Kapitel 30: Einer mehr

Die fast schon unheimliche Stille, die eingetreten war, als Asa seine Worte ausgesprochen hatte, drückte allen Anwesenden auf das Gemüt.

„Du sagtest, Lisa Moore würde den Teil der Organisation leiten?“, hakte Ziva leise nach, sah ihren ehemaligen Partner erstaunt an. Dieser nickte, sagte allerdings nichts. „Das ... was ... was ist ...“, suchte die Israeli nach den richtigen Worten, „Unser Opfer ist zugleich der Täter ...!“ Wieder nickte Asa, während Ziva in aller Schnelle verarbeitete, was ihr gesagt worden war, und Tony ihr einen prüfenden Blick zuwarf. „Der Mossad hat dich auf diese Organisation angesetzt, Asa ...“, begann Ziva nachdenklich nach einiger Zeit, in der wieder alle Anwesenden geschwiegen hatten, „Gibt es etwas, was wir wissen sollten?“ „Einzig und allein, was ihr wissen müsst, ist, dass ich euch gewarnt habe. Ihr werdet in die Falle tappen, wenn ihr nicht auf mich hört.“ „Und wenn das Teil des Plans ist?“, mischte Tony sich skeptisch in das Gespräch ein, „Dass du uns in die Falle lockst, meine ich?“ „Hätte ich einen Grund?“ „Sicher.“, sagte Tony und sah zu Ziva, die minimal nickte, „Also?“ „Ihr werdet in die Falle tappen – aber nicht unvorbereitet. Ihr werdet die Chance bekommen, Lisa Moore ausschalten zu können ...“

„Director Shepard, Ziva und Tony sind online!“, riss McGees Stimme die Direktorin des NCIS tausende von Kilometer entfernt aus ihren Gedanken. Sie öffnete die Augen, blickte dem jungen Agent in das Gesicht und nickte. „Hol sie auf den Monitor.“, befahl sie ihm.

Der MIT-Absolvent schien ihre Bitte, nein, eher ihren Befehl, befolgt zu haben, denn nur wenige Augenblicke später erschienen Tony und Ziva auf dem großen Monitor im Videokonferenzraum.

„Anthony.“, sagte die Direktorin zur Begrüßung, erhob sich aus ihrem Sitz und ging ein paar Schritte auf den Monitor zu, „Ziva. Schön, endlich etwas von euch zu hören.“ „Ganz unsererseits, Director Shepard.“, meinte Tony, sein übliches Grinsen aufgesetzt. Sein Blick wanderte kurz zu seiner Partnerin neben ihm, die nachdenklich aussah und nur minimal nickte. Und dieses war der Direktorin sehr wohl aufgefallen: „Ist irgendetwas geschehen? Ziva?“ „Nein, Jenny.“, beantwortete die Israeli die Frage, „Ich ... wir ... könntest du Gibbs holen?“ „Gibbs?“, fragte die Direktorin, sah die beiden fragend an, dann nickte sie ein wenig und ihren ihren Blick auf McGee, „Sie haben die

beiden gehört, Timothy. Holen Sie mir Gibbs her." McGee nickte und verschwand.

„Was ist los?“, wiederholte die Direktorin ihre Frage, „Wenn ihr Gibbs sprechen wollt, dann scheint ihr eure Tarnung auffliegen lassen zu wollen und in Schwierigkeiten zu stecken.“ „Wir haben ein Stadium in unseren Ermittlungen erreicht, bei dem wir ihn brauchen.“, erklärte Tony an Stelle seiner Partnerin, die, ohne dass sie es bemerkt hatte, ihre Hand auf die seine gelegt hatte und leicht zudrückte, „Aber könnten wir das klären, wenn Gibbs endlich da ist?“

„Wenn wer endlich da ist?“, fragte der Dienstälteste, der gerade hinter McGee den Raum betreten hatte, „Ich wüsste gerne, was das zu bedeuten hat.“ „Hey, Boss!“ Tony grinste in die Kamera, Ziva lächelte ein wenig milde. „Und nun klärt mich auf.“, sagte Gibbs ernst. Ziva warf Tony einen fragenden Blick zu, er murmelte leise, aber grinsend, etwas und nickte dann.

„Boss, sei nicht böse, ja?“, bat Tony seinen Vorgesetzten, der ernst aussah, „Die Direktorin, Ziva und ich, wir drei hatten die Idee, hier in Deutschland weiter zu ermitteln, getarnt als Fortbildung. Wir sind vorsichtig gewesen, wirklich.“ Er versuchte, irgendwie die Situation zu entschärfen, die heikel geworden war, dadurch, dass er zugab, dass sie Gibbs belogen hatten, auch wenn es notwendig gewesen war.

„Was Tony da versucht zu erklären ist, dass wir hier einige Fortschritte gemacht habe, Gibbs.“, fuhr Ziva anstelle ihres Partners fort, „Wir wissen nun, wo Nora Hildebrandt wohnt und haben durch die Hilfe einer weiteren Person einen momentanen Überblick über den Tagesablauf von Daniel Hermann. Außerdem konnte uns unsere Informantin darüber aufklären, dass es hier eine Organisation gibt, der die beiden angehören. Wahrscheinlich wollten sie, als sie hier ankamen, nur die Behörden ausspionieren und ihre Schwachpunkte ausfindig machen, aber ihnen kam unser zweites Opfer, Lisa Moore, dazwischen.“ „Zweites?“, fragte Gibbs. „Cheston war das erste. Er ist nicht einfach von irgendjemandem ermordet worden, sondern gehört in genau diese Reihe der Geschehnisse.“, beantwortete Tony die Frage.

Die Direktorin warf Gibbs und McGee einen beunruhigten Blick zu. Die meisten dieser Entwicklungen hatte sie zuvor auch nicht gekannt und waren demnach neu für sie. Darüber hinaus gefiel ihr die Sache mit der Organisation nicht. Waren die beiden unbewusst in etwas verwickelt worden, aus dem sie so schnell nicht heraus kamen? Etwa wie der Mafia oder einer Sekte? Waren sie in unmittelbarer Nähe zu dieser Organisation und in unmittelbarer Gefahr?

„Der Mossad ermittelt ebenfalls gegen diese Organisation.“, berichtete Ziva, „Wir haben Kontakt zu einem Officer des Mossads, einem sehr guten. Wenn seine Berichte der Wahrheit entsprechen – und zumindest entspricht sein Deckname der Wahrheit, wir haben das prüfen lassen -, dann werden wir Lisa Moore zu fassen bekommen.“

„Das klingt gut.“, meinte die Direktorin, „Klingt allerdings nach einem Haken an der ganzen Aktion.“ „Das ist es.“, bestätigte Tony, „Sie ist so etwas wie der Lockvogel für uns. Sie haben uns eine Falle gestellt, allem voraus Lisa Moore, da sie der Kopf der Gruppierung ist.“ „Lisa Moore ist die Anführerin in dieser Sache?“, mischte McGee sich ein, „Aber ihr sagtet doch, sie war das Opfer!“ „Was genau geschehen ist, wissen wir nicht. Aber wir wissen, dass es eher Unfall und zugleich auch Plan war, dass sie so schwer verletzt worden ist.“, beantwortete Tony seine Frage, „Noch Fragen, Bambino?“

„Sie stellen euch also eine Falle und locken euch mit Lisa Moore als Lockvogel dahin.“, wiederholte Gibbs. „Genau.“ „Was genau geschieht dann?“ „Wir werden voneinander getrennt.“, erklärte Tony, „Sie werden sich wahrscheinlich darauf konzentrieren, Ziva auszuschalten, aber auch mich, damit ich nicht als eine Art Retter auftauche.“

„Seht ihr eine Chance, dem zu entkommen und Lisa Moore dennoch zu fassen?“, hakte Director Shepard nach. Ziva schüttelte den Kopf und antwortete: „Nicht wirklich. Sie wissen, dass wir hier sind, sie haben den Officer bei sich, der sich gegen uns stellen muss, wenn er seine Ermittlungen weiterführen will. Wir wissen zwar, wo Nora Hildebrandt wohnt, aber das hilft uns auch nicht weiter. Wenn sie das auch schon wissen, dann werden sie Vorkehrungen getroffen haben, damit wir sie nicht finden.“ Die Direktorin wendete ihre Aufmerksamkeit Gibbs zu, der seine beiden Ermittler nachdenklich auf dem Monitor betrachtete, während McGee fast wie versteinert auf die Hände von Tony und Ziva, letztere hatte noch immer seine – unbewusst – in ihrer, blickte.

„Ihr werdet in die Falle tappen.“, meinte Gibbs schließlich nach einer Weile, „Aber nicht alleine. Sie werden auch in eine tappen.“ „Boss, wie ...?“, wollte Tony fragen, doch der Blick seines Vorgesetzten brachte ihn zum Schweigen. „Ich komme zu euch.“, meinte Gibbs, sah dann McGee an, dann wieder seine beiden Ermittler, die in ihrem Hotelzimmer in Deutschland vor dem Laptop saßen, „Und dann werden wir sie erwischen.“ Und damit gab er McGee ein Zeichen, dass dieser die Verbindung unterbrechen sollte.

„Du willst nach Berlin fliegen, Jethro?“, fragte die Direktorin mit gedämpfter Stimme, „Bist du dir sicher?“ „Ja.“ „Wir hätten die beiden zurück zu uns rufen können.“, meinte die Direktorin leise. „Hätten wir nicht.“ „Nicht?“ „Mindestens einer hätte sich widersetzt.“, erklärte Gibbs kurz angebunden, „Ich dachte, du würdest die beiden mittlerweile kennen, Jen.“ Und damit verschwand er.

„Ziva ...“ Tony sah die Israeli an, die noch immer auf den Monitor blickte, der ihnen zeigte, dass die Verbindung beendet worden war. „Ziva.“, wiederholte er, dieses Mal etwas lauter, da sie nicht reagiert hatte, doch dieses Mal tat sie es: Sie richtete ihren Blick auf ihn und nickte als Zeichen, dass sie ihm zuhörte. „Könntest du mir erklären, was *das* soll?“

Sein Blick glitt zu ihrer Hand, die noch immer seine Hand festhielt. Sie wurde minimal rot, doch sobald sie sich wieder unter Kontrolle hatte, verschwand diese leichte, rötliche Färbung in ihrem Gesicht. Zudem ließ sie ihn fast augenblicklich los.

„Tut mir Leid ...“, murmelte sie. „Schon gut.“, meinte er, sah sie aufmunternd an, da ihr Blick seltsamerweise bedauernd aussah, „Alles okay bei dir?“ „Ja, natürlich.“, antwortete sie einen Tick zu schnell, der ihm auffiel und ihn auf seiner Meinung, irgendetwas stimme nicht, verharren ließ: „Du kannst es mir sagen, Ziva.“ „Schon gut. Es braucht dich nicht zu interessieren. Gibbs wird morgen hier auftauchen und wir müssen uns für diese Falle vorbereiten.“, sagte Ziva, streckte sich und stand auf, „Der morgige Tag wird anstrengend, wir sollten schlafen gehen.“ Und damit verschwand sie im Badezimmer.

Tony fuhr den Laptop herunter, stand auf und ging zum Bett herüber. Dort setzte er sich auf die Bettkante, und sah zur Tür zum Badezimmer, hinter der Ziva sich wohl für das Bett fertig machte. Und während er den wenigen, leisen Geräuschen lauschte, die aus dem kleinen Badezimmer drangen, dachte er darüber nach, was alles seit Beginn der Ermittlungen vorgefallen war und über Zivas Verhalten, dass sich immer mehr veränderte und nun einen neuen Grad erreicht hatte.

„Du kannst ins Bad.“, riss Zivas Stimme ihn aus seinen Gedanken. Er hatte nicht mitbekommen, dass seine Partnerin aus dem Bad gekommen war und nun vor ihm stand. Er nickte, erhob sich und schnappte sich die Dinge, die er brauchen würde, dann ging auch er ins Bad, während Ziva ihm mit ihrem Blick folgte.

Tony war knappe zehn Minuten im Bad, außergewöhnlich lange für einen Mann, der sich für das Bett fertig machen wollte, als Ziva langsam zur Tür zum Badezimmer ging und ihre Hand zögernd auf den Türgriff legte. Er hatte nicht abgeschlossen – warum auch, sie wusste ja, dass er dort drin war. Ganz langsam öffnete sie die Tür, dann betrat sie das Bad, stellte sich vor die Tür und blickte ihren Partner ruhig und herausfordernd an.

„Ziva?“, fragte Tony leise und skeptisch zugleich. Diese Nähe zu ihr, das Bad war ziemlich klein und sie standen dadurch sehr nah beieinander, war er gewohnt, doch bei dem Blick, den sie aufgesetzt hatte, wusste er nicht, was ihn erwarten würde. Normalerweise ahnte er ansatzweise, was sie vorhatte ... doch ... nun ... ?

Sie ging langsam auf ihn zu, ließ ihm keine Möglichkeit zur Flucht, blickte ihn weiterhin so an. Sie hatte ein Lächeln auf den Lippen, während sie sich ihm näherte, und als sie ihn erreichte, ließ sie ihn nicht zu Wort kommen, sondern verwickelte ihn einfach in einen Kuss, den er, so überrascht er auch war, erwiderte und der sich immer mehr intensivierte. Niemand wollte diesen Moment beenden, niemand wollte nachgeben.

Wie die beiden es schafften, so aus dem Badezimmer und zum Bett zu gelangen, war beiden ein Rätsel, doch darüber zerbrach sich in dem Moment keiner der beiden den Kopf darüber.

Der Morgen brach an, Ziva erwachte, sobald die ersten Sonnenstrahlen in das Zimmer drangen. Sie gähnte, blickte sich um, sah Tony neben sich liegen, der noch immer schlief, und einen Moment lang betrachtete sie ihn, wie er einfach nur dort lag und schlief, bis sie sich an ihn kuschelte und die Augen wieder schloss, nur um ungefähr eineinhalb Stunden später von etwas geweckt zu werden, das ihr sanft durch das Haar strich.

„Mhm ... ?“, fragte sie schlaftrunken, die Augen noch immer geschlossen. Sie genoss einfach nur die Nähe zu ihrem Partner und die Wärme, die von dessen Körper ausging. „Guten Morgen, geheimnisvolle Frau.“, sagte dieser. „Geheimnisvoll ... ?“, fragte Ziva leise, die Augen weiterhin geschlossen. „Ja, Ziva David kannst du nicht sein, sie hätte wahrscheinlich nicht solch eine Nacht herausgefordert, wenn wir nicht undercover sind.“, antwortete er und dafür bekam er als Reaktion einen leichten Schlag auf sein Brustbein.

„Hey! Was soll denn das?“, protestierte er und sie öffnete nun die Augen, um in sein Gesicht blicken zu können. „Wer sagt, dass Ziva David das nicht doch getan hätte?“, stellte sie ihm die Gegenfrage und grinste ihn an, während sie mit den Fingern ihrer rechten Hand langsam über sein Brustbein zum Hals strich, „Wer hat überhaupt festgelegt, wer was tun würde und wer nicht?“

„Ich dachte, es sei an mir, Fragen zu stellen?“ Sie seufzte etwas, dann nickte sie und erklärte: „Noch alle drei Fragen. Du hast sie dir mehr als verdient.“ „Sehr gnädig. Aber ich kenne Ihren Namen noch nicht.“, meinte er scherzend und blickte sie an. Wieder ein leichter Hieb von ihrer Seite, dann beeilte er sich zu sagen: „Schon gut ... schon gut! Ich weiß ihn.“ „Sehr gut.“, meinte sie schmunzelnd, „Sonst hätte ich wer weiß was mit dir angestellt ... !“

Beide blickten sich an und Ziva, deren Finger der rechten Hand mittlerweile über das Kinn zu seinen Lippen gekommen waren, ersetzte ihre Finger auf seinen Lippen durch ihre eigenen Lippen und beschwor damit einen weiteren Kuss hervor, bis sie sich langsam von ihm löste und ihm in seine Augen blickte.

„Warum tust du das, Ziva?“, fragte Tony leise, „Warum setzt du dich über jegliche Grenzen und Regeln hinweg, die errichten und aufgeschrieben worden sind?“ Sie blickte ihn lange Zeit schweigend an, schien zu überlegen, dann antwortete sie ruhig: „Jetzt ist noch nicht der richtige Zeitpunkt, dir diese Frage zu beantworten, Anthony DiNozzo.“ „Aber du wirst sie mir beantworten?“ Sie nickte: „Ja, werde ich. Doch nicht jetzt. Bald.“ „Versprochen?“, fragte er leise, sah sie fast schon flehend an. Sie lachte leise, antwortete: „Versprochen.“ Und dann verwickelte sie ihn in einen weiteren Kuss.

Gegen frühen Nachmittag waren Ziva und Tony unterwegs zum Flughafen. Sie hatten die Nachricht erhalten, dass Gibbs gegen Nachmittag am Flughafen ankommen würde, und sie hatten sich überlegt, ihn abzuholen. Dabei allerdings sich wie immer zu verhalten, fiel den beiden schwer, wobei es Ziva definitiv besser gelang als ihrem Partner, doch sie hatte auch deutlich den Vorteil durch ihre Ausbildung. Als Gibbs gelandet war und dort erschien, wo Ziva und Tony auf ihn warteten, schaffte Tony es allerdings auch, sich zu benehmen wie immer, denn Gibbs' Regeln waren bei Gibbs hoch und heilig und sie verstießen eindeutig gegen seine berühmte Regel Nummer 12, die da lautete: *Fange niemals eine Romanze mit einem (Team-)Kollegen an.*

„Gibbs, schön dich zu sehen.“, begrüßte die Israeli den Dienstältesten und Tony sagte: „Boss! Gut siehst du aus! Die Webcam hat dich wesentlich anders aussehen lassen!“ Dafür fing er sich auch sogleich eine Kopfnuss seines Vorgesetzten ein, während Ziva ihn triumphierend ansah.

Die beiden, die schon länger in Deutschland waren, begleiteten den Älteren aus dem Flughafen zu einem Taxi und ließen ihn einsteigen, bevor sie sich selbst in den Wagen setzten und Ziva dem Fahrer auf Deutsch mitteilte, dass sie so schnell wie möglich zum Hotel wollten – im Notfall auch gegen ein wenig mehr Trinkgeld und das wirkte: Der Taxifahrer gab mehr Gas, als das Tempolimit es erlaubte.